

TTIP, CETA & Co

oder von den Verheißungen und Mythen des globalisierten Freihandels

Vortragsmanuskript
von
Egbert Scheunemann

Stand: 25. Juni 2016

I. TTIP (**T**ransatlantic **T**rade and **I**nternational **P**artnership)

1. Erneuter Versuch (seit 2013), im Kontext der herrschenden Ideologie des **Neoliberalismus** Freihandel zwischen den westlichen OECD- bzw. Industriestaaten (im Falle von TTIP: USA-EU) zu etablieren nach dem Scheitern des **MAI** (**M**ulti-laterale **A**greement on **I**nternational **I**nter-investor **I**nvestment) in den 1990er-Jahren, der sog. **WTO-Doha-Runde** 2008 sowie des **ACTA** (**A**nti-**C**ounterfeiting **T**rade **A**greement) 2012. TTIP ist noch nicht zu Ende verhandelt und also fern jeder Ratifizierung.
2. Blaupause für TTIP ist das **CETA** (**C**omprehensive **E**conomic and **T**rade **A**greement) zwischen **Kanada** und der **EU** (fertig verhandelt seit September 2014, offizielle Endfassung am 29. Februar 2016; noch nicht ratifiziert).
3. Nach dem Scheitern aller bisherigen „Großversuche“ viele bilaterale Abkommen zwischen z. B. EU und Entwicklungsländern (**E**conomic **P**artnership **A**greements), speziell mit den

AKP-Staaten (**A**frika-**K**aribik-**P**azifik), inkl. Einrichtung von Schiedsgerichten. Weltweit über 3000 Investitionsschutzabkommen in Kraft.

II. Versprochene Vorteile von TTIP und CETA

1. Die üblichen Verdächtigen: Wirtschafts-, Beschäftigungs- und Wohlstandswachstum durch Abbau möglichst aller **tarifären** (Zölle) und möglichst vieler **nichttarifärer** Handelshemmnisse (Produktionsvorschriften oder -verbote, Umweltschutzauflagen, Arbeitsschutzgesetze etc.) bzw. durch Angleichung und „Harmonisierung“ (wie innerhalb der EU) entsprechender Regulierungen sowie durch Stärkung der Anbieterkonkurrenz (z. B. USA- bzw. Kanada-EU-weite Ausschreibung öffentlicher Aufträge ab einer bestimmten Höhe).
2. Prognose TTIP: Die EU-Kommission geht (basierend auf Analysen des **C**entre for **E**conomic **P**olicy **R**esearch) von **0,4 % bis 0,5 %** Wachstum des BIP in den USA und der EU

bis 2027 aus – als **GESAMT**effekt des TTIP. Es handelt sich also **NICHT** um ein entsprechendes **JÄHRLICHES** zusätzliches BIP-Wachstum, induziert durch TTIP.

III. Kritik

1. Minimale, wenn nicht negative ökonomische Effekte

- a. Selbst die Schätzungen der amtlichen EU-TTIP-Befürworter sind sehr bescheiden: **0,4 % bis 0,5 %** Wachstum des BIP **INSGESAMT** bis 2027 (EU-27-BIP 2015: 14,6 Bio. €, Euro-Zone-19-BIP 2015: 10,4 Bio. €, BRD-BIP 2015: 3,0 Bio. €). Für BRD also nur ca. 15 Mrd. € BIP-Wachstum bis 2027 **INSGESAMT**.
- b. Stärkere Konkurrenz führt nicht nur zu BIP-Wachstumsimpulsen (via Kosten- und Preissenkungen), sondern auch zu stärkerem **Rationalisierungsdruck** und entsprechenden Beschäftigungseinbußen sowie zu **Lohndruck** und analogen **Nachfrageausfällen**.

- c. Der **Zunahme des transatlantischen Handels** steht die **Abnahme des innereuropäischen Handels** entgegen: Ein Auftrag, der an einen US-Anbieter geht, geht einem EU-Anbieter verloren. Studie der Tufts University in den USA geht von 600.000 weniger Arbeitsplätzen in der EU aus.
- d. Traditionelle Handelspartner der USA verlieren laut **Ifo-Studie** (im Auftrag der **Bertelsmann-Stiftung**): Kanada (-9,5 Prozent), Mexiko (-7,2 Prozent) und Japan (-6 Prozent).
- e. Die **Ifo-Studie** weiter: „Weitere **Verlierer** wären die **Entwicklungsländer**, vor allem in **Afrika** und Zentralasien.“ Beispiel: Baumwolle aus den USA wird durch Wegfall von Zöllen in der EU sehr viel billiger im Vergleich zu Baumwolle aus Afrika oder Asien.

2. Verhandlungen undemokratisch, geheim, unter Ausschluss der Öffentlichkeit – aber nicht der Lobbyisten

- a. Zunächst komplette Abschottung der Verhandlungen von der Öffentlichkeit und absolute **Geheimhaltung** der Dokumente (Positionspapiere der Vertragsparteien, Eingaben von Lobbyisten etc.) und bisherigen Verhandlungsergebnisse.
- b. Nach immer lauter werdenden Protesten: berühmt-berüchtigte „**TTIP-Leseräume**“ für ausgewählte Parlamentarier. Lektüre fertig verhandelter Vertragsteile nur unter extrem restriktiven Bedingungen.
- c. Nach weiterem Druck: Publikation einiger **EU-Verhandlungseingaben** durch EU-Kommission (Februar 2015) und Versprechen der EU-Kommission: „Nach Abschluss der Verhandlungen – **also weit vor Unterzeichnung und Ratifizierung des Abkommens** – werden wir dessen ge-

samten Wortlaut veröffentlichen.“ Greenpeace bzw. Süddeutsche Zeitung, NDR und WDR veröffentlichten am 1. Mai 2016 die **bisher fertig verhandelten 13 Vertragskapitel** (geplant: 24 Kapitel) komplett.

- d. TTIP als völkerrechtlich verbindlicher Vertrag sollte zunächst **nicht** (auch) **von den nationalen Parlamenten ratifiziert** werden, sondern nur vom EU-Parlament (nach Billigung durch EU-Kommission und der US-Administration). Inzwischen wird TTIP vielfach als „gemischtes“ Abkommen gewertet. Folge: nationale Parlamente müssten zustimmen. Ist in Diskussion, noch keine Entscheidung.
- e. Beispiel für den Einfluss der Lobbyisten: Bei einer Anhörung im Zuge der 10. Verhandlungsrunde am 15. Juli 2015 konnten 312 Lobbygruppen Stellung nehmen – darunter nur ca. ein Dutzend nicht ökonomisch orientierte NGOs.

3. Investitionsschutz: Schiedsgerichte (ISDS – Investor State Disput Settlements) hebeln Rechtsstaat und Demokratie aus

- a. Historischer Rückblick: Investitionsschutzabkommen zwischen Ex-Kolonialstaaten und Ex-Kolonien – nicht zwischen entwickelten Rechtssystemen – zur Sicherung vor Enteignungen (Verstaatlichungen).
- b. Zunächst geplante Regelungen: nicht-staatliche Richter (in der Regel drei), bestellt von den Vertragsparteien, entscheiden über Schadensersatzklagen (der Unternehmen gegen den Staat – **nicht umgekehrt!**) geheim und ohne jede Berufungsmöglichkeit. Am meisten angerufen: das ISDS der Weltbank namens ICSID (International Centre for Settlement of Investment Disputes).
- c. Prominente Beispiele: **Vattenfall** gegen Deutschland wg. Atomausstieg und gegen Hamburg wg. zusätzlicher Um-

weltauflagen beim Kohlekraftwerk Moorburg; **Tabakkonzern Philip Morris** gegen Australien und Uruguay wg. abschreckender Fotos auf Zigarettenpackungen; **Ölkonzern Lone Pine** gegen Kanadas (Quebecs) Fracking-Moratorium. Die eingeklagten Schadensersatzsummen gehen in die **Milliarden** (bei Vattenfall z. B. waren es im Falle der Abschaltung der AKW Krümmel und Brunsbüttel **3,5 Mrd. €**, wegen der Nachbesserungen beim Kohlekraftwerk Moorburg **1,4 Mrd. €**). Treffendes Zitat: „Man stelle sich vor, was passiert wäre, wenn es diese Bestimmungen (zu ISDS; E.S.) gegeben hätte, als die tödlichen Auswirkungen von **Asbest** entdeckt wurden. Statt die Produktion stillzulegen und die Hersteller zu verpflichten, die Geschädigten zu entschädigen, hätten die Regierungen die **Hersteller im Rahmen der ISDS dafür bezahlen müssen, ihre Bürger nicht umzubringen.**“ (Joseph E. Stiglitz/Adam S. Hersh)

- d. Laut UNCTAD (**U**nited **N**ations **C**onference on **T**rade and **D**evelopment) laufen inzwischen (Stand 9. Juni 2016) **696** Verfahren von Unternehmen gegen Staaten. **Anstieg explosionsartig** (hohe **Dunkelziffer**, da oft nichtöffentlich). Spezialisierung von Anwaltskanzleien auf ISDS-Verfahren – mit **riesigen Verdienstmöglichkeiten**. Die Einkommen der Richter und Anwälte sind von der Zahl der Verfahren und der Höhe der Streitwerte abhängig. Aus einer Broschüre der Anwaltskanzlei Luther: „Die mögliche Vielfalt schädlichen staatlichen Handelns ist praktisch unbegrenzt ...“
- e. Schadensersatz nicht nur bei ‚Schäden‘ am Investment (z. B. durch Lizenzentzug oder gar Enteignung bzw. Verstaatlichung), sondern auch bei **entgangenen (geschmäleren) Gewinnen**.
- f. Diskriminierende Klageerhebung nur für ausländische Unternehmen, nicht für inländische (Umgehungsmöglichkeit

für Inländer: Gründung ausländischer Töchter und Briefkastenfirmen – Stichwort „Panama Papers“).

- g. Jede Firma weltweit kann Töchter oder Briefkastenfirmen in Ländern gründen, die ISDS-Verfahren ermöglichen: US-Konzerne z. B. in Kanada. Wird CETA ratifiziert, gilt es so faktisch auch für US-Firmen gegenüber der EU.
- h. Drohung mit Klagen: Gefahr, dass neue Steuer- oder Schutzgesetze (Umwelt, Arbeit etc.) aus Furcht vor Schadensersatzklagen unterbleiben oder nur in Soft-Varianten beschlossen werden (**Regulatory chill**). Die sogenannte „**regulatorische Kooperation**“ bei neuen Regulierungen (Gesetzen) ist bislang allein in Expertenräten geplant. Regulatory chill gibt es faktisch schon heute – Beispiel: **EU-Kraftstoffqualitätsrichtlinie** wurde stark verwässert und ist bis heute nicht in Kraft aufgrund massiven Drucks aus den USA (inzwischen größter Energieproduzent welt-

weit) und Kanada – denn **Fracking-Öl** (USA) und **Öl aus Teersänden** (Kanada) sind extrem umweltbelastend.

- i. **Deutscher Richterbund** lehnt ISDS ab, es gäbe „weder eine Rechtsgrundlage noch eine Notwendigkeit für ein solches Gericht“. Nach Ex-**Bundesverfassungsrichter** Siegfried Broß (in einer Studie im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung) sind ISDS schlichtweg „**verfassungswidrig**“.
- j. **Rechtsübertragung in fremde Rechtsterritorien grundsätzlich absurd**. Beispiel 1: Deutscher Raser auf schwedischer Autobahn wird nach schwedischem Recht bestraft, nicht nach deutschem. Beispiel 2: Selbst innerhalb Deutschlands müssen sich Unternehmen nach unterschiedlichem Länderrecht richten (Bildungshoheit: in NRW sind andere Schulbücher zugelassen als in Bayern; unterschiedliche Gewerbesteuersätze etc.). Beispiel 3: Deutsche Automobilproduzenten produzieren Autos für England wie selbstverständlich mit Lenkern rechts. Beispiel 4:

Verletzung des rechtlichen Territorialprinzips ausschließlich im diplomatischen Bereich (Botschaftsgelände als extraterritoriales Gebiet).

4. „Race to the bottom“ – Gefahr der „Harmonisierung“ von öffentlichen Dienstleistungen, Arbeits- oder Umweltschutzgesetzen auf unterstem Niveau

- a. Grundsätzlich: Es gilt ein durchgehendes **Liberalisierungsgebot** in TTIP und CETA. Ist erst mal etwas liberalisiert (privatisiert), ist ein Weg zurück in die Re-Regulierung kaum noch möglich (Ratchet-, also Sperrklinken-Prinzip). Im Falle, dass TTIP von allen nationalen Parlamenten ratifiziert wird (und hoffentlich werden muss), müssten bei jeder Änderung (Re-Regulierung) alle 27 nationalen EU-Parlamente zustimmen.
- b. Beispiel **öffentliche Dienstleistungen**: Die EU-Kommission schreibt (in ihrem Papier „Hier sind die Fakten“): „Da-

her wird die EU auch nicht das **Recht von Gemeinden**, die **Wasserversorgung** als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge **anzubieten**, zur Verhandlung stellen.“ Das heißt: Auch **andere** haben das Recht zu entsprechenden Angeboten – bei **zwingenden** öffentlichen Ausschreibungen und unter **Diskriminierungsverbot**.

- c. Beispiel **Umweltschutz**: In den USA gilt das **Nachsorgeprinzip**: Alles – also z. B. auch **gentechnisch** Manipuliertes – ist erlaubt, es sei denn, die Schädlichkeit (des Produktes, der Produktionsprozesse etc.) wird eindeutig nachgewiesen. In den USA sind z. B. 90 % des angebauten Mais, der Sojabohnen und Zuckerrüben genmanipuliert. Nahrungsmittel daraus ohne Kennzeichnungspflicht. In der EU gilt hingegen das **Vorsorgeprinzip** (mit der Folge langwieriger Zulassungsverfahren etwa im Pharmaziebereich, bei Agrarchemikalien, Kosmetikstoffe etc.).

Zahl zur Orientierung: In der EU sind ca. 1300 Stoffe als Bestandteile von Kosmetika verboten – in den USA 11.

- d. Beispiel **Arbeitsschutz**: USA haben von acht **ILO**-Kernarbeitsnormen sechs nicht ratifiziert (1. Vereinigungsfreiheit, 2. kollektive Tarifverträge, 3. gleiche Bezahlung Mann/Frau, 4. Schutz vor Diskriminierung, 5. Abschaffung der Zwangsarbeit, 6. Mindestalter für Arbeitsaufnahme) – genauso wenig wie den UN-Sozialpakt von 1966.
- e. Die USA sind aber nicht immer der treibende Part in Sachen Liberalisierung. Sie wollen z. B. an ihrer „**Buy-American**“-Regel festhalten. Auch die amerikanische **Bankenregulierung** gilt als strenger als die in der EU.

IV. Kollektives Zurückrudern aufgrund massiver Proteste – und hier und da auch aus Einsicht. Beispiele:

1. Zur Erinnerung: Aus dem **Koalitionsvertrag** zwischen CDU, CSU, SPD vom Dezember 2013 zu TTIP: „Wir werden auf die Sicherung der Schutzstandards der Europäischen Union insbesondere im Bereich des Datenschutzes, der europäischen Sozial-, Umwelt- und Lebensmittelstandards sowie auf den Schutz von Verbraucherrechten und öffentlicher Daseinsvorsorge sowie von Kultur und Medien **Wert legen.**“
2. In Wikipedia ist zu lesen: „In der siebten Verhandlungsrunde wurde über die Vereinheitlichung der Vorschriften für Technik und Sicherheit für Kraftfahrzeuge verhandelt. Man beschloss, dass **öffentliche Dienstleistungen, Wasserversorgung und Bildung bei TTIP außen vor bleiben sollen.** Die Regeln für **Chemikalien** sollen **nicht harmonisiert oder gegenseitig anerkannt** werden, lediglich bessere Klassifizie-

rungen sollen verhandelt werden.“ Der Bereich der „**audio-visuellen Medien**“ war von vornherein **ausgeklammert**.

3. EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker: „Allerdings werde ich als Kommissionspräsident auch **unmissverständlich klarstellen**, dass ich **nicht bereit bin**, europäische **Standards** im Bereich Sicherheit, Gesundheit, Soziales, Datenschutz oder unsere kulturelle Vielfalt **auf dem Altar des Freihandels zu opfern**. Insbesondere die Sicherheit unserer Lebensmittel und der Schutz personenbezogener Daten der EU-Bürgerinnen und -Bürger sind für mich als Kommissionspräsident **nicht verhandelbar**. Ebenso wenig werde ich akzeptieren, dass die **Rechtsprechung der Gerichte** in den EU-Mitgliedstaaten durch Sonderregelungen für Investorenklagen eingeschränkt wird. Rechtsstaatlichkeit und Gleichheit vor dem Gesetz müssen auch in diesem Kontext gelten.“ (29. September 2014)

4. EU-Kommission: „Über Standards will die EU mit den USA nur unter einer strikten Bedingung sprechen: dass wir unsere in Europa erreichten **Schutzmechanismen nicht aufgeben oder verwässern**. Wenn es um **Gesundheit** oder **Umweltschutz** geht, wird die EU am **Verhandlungstisch keine Kompromisse** machen. **Hormonfleisch** zum Beispiel ist in der EU nicht zugelassen, und die EU hat nicht vor, dieses Verbot eines Abkommens willen anzutasten.“ (EU-Kommissionpapier „Hier sind die Fakten“ vom Februar 2014)
5. „EU-Verhandlungsführer Ignacio Bercero forderte, die nationalen Parlamente in die Expertenräte dieser regulatorischen Kooperation einzubinden.“ (Wikipedia, Pressemeldung Juli 2015)
6. EU-Kommissionsvorschlag vom 16. September 2015 zu **Neuregelung von ISDS** in TTIP: 15 von EU und USA ernannte Berufsrichter für ein ständiges Investitionsgericht,

klare Definitionen zulässiger Klagegegenstände und -fälle, alles öffentlich, Einrichtung eines Berufungsgerichts. Vorschlag wurde am 29. Februar 2016 **komplett in CETA übernommen.**

7. Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel: „Deutschland unterstreicht, dass aus Sicht der Bundesregierung **Investitionsschutz** in CETA **nicht erforderlich** ist. **Zwischen entwickelten Rechtssystemen wie Kanada und EU braucht man keinen völkerrechtlichen Investitionsschutz.** Jedenfalls müssen die Bedingungen aus deutscher Sicht an wichtigen Stellen **nachgebessert** werden. Das Kapitel Investitionsschutz ist in der vorliegenden Fassung der EU für Deutschland **nicht zustimmungsfähig.**“ (Im Deutschen Bundestag am 25. September 2014)
8. Inzwischen sind sogar **viele Kleine und Mittelständische Unternehmen (KMU) gegen TTIP:** „Als Kleine und Mittel-

ständische Unternehmen sind wir für einen fairen, transparenten Freihandel auf Grundlage hoher Umwelt- und Sozialstandards. Das geplante Freihandelsabkommen der EU mit den USA (TTIP) widerspricht diesen Grundsätzen. Daher fordern wir den sofortigen Stopp der Verhandlungen über TTIP. Wir widersprechen der Bundesregierung und der Europäischen Kommission, wenn sie behaupten, TTIP würde dem Mittelstand nutzen.“ (www.kmu-gegen-ttip.de)

9. US-Handelsministerin: „Die US-Handelsministerin hat ein ehrgeiziges Ziel: Eine Einigung über TTIP noch in diesem Jahr. **Dafür würde sie auf die umstrittenen privaten Schiedsgerichte verzichten.**“ (Zeit-Online, 24. April 2016)
10. Die UNCITRAL (**U**nited **N**ations **C**ommission on **I**nternational **T**rade **L**aw) veröffentlichte 2013 neue ISDS-Regeln (Übernahme durch die UN in der sog. Mauritius-Konvention 2014): Pflicht zur Öffentlichkeit aller Verfahren und Veröffent-

lichung aller diesbezüglichen Dokumente (Ausnahmen: die Staatssicherheit tangierende Dokumente). BRD hat 2015 ratifiziert.

11. Und dann noch ein paar Stichworte: Rekommunalisierungswelle in Deutschland. Zurücknahme von Privatisierungen auch in Argentinien, Venezuela oder Ecuador. Ausstieg Australiens aus Verhandlungen über Freihandelsabkommen. Rückzug von Bolivien, Ecuador und Venezuela aus ICSID-Schiedsgerichten und Kündigung einiger bilateraler Handelsabkommen. Weigerung Argentiniens (zumindest bis zur jüngsten Präsidentschaftswahl), Entschädigungen zu zahlen. Nichtverlängerung von Handelsverträgen durch Südafrika.

Es ist also einiges in Bewegung gekommen!

V. Zum Schluss zwei Diskussionsappetizer:

1. Wenn Freihandel „böse“ ist – ist dann Unfreihandel gut? Ist dann der Aufbau von Wirtschaftsschranken (Zöllen, eigenen Währungen etc.) z. B. zwischen dem Bundesland Bremen und dem Bundesland Bayern (zwei Ländern mit dramatisch unterschiedlichen Wirtschaftsdaten) etwas Gutes? Will sagen: Freihandel ist dann gut, wenn er in einem ökologisch und sozial zuträglichen Gesetzesrahmen erfolgt und dieser Gesetzesrahmen für alle Marktteilnehmer gilt, ob Aus- oder Inländer.
2. Was hat ein **Regelwerk** mit knapp **1600 Seiten** (CETA) mit „**Freihandel**“ zu tun? Die Deklaration wirklichen Freihandels würde nur **eine** Seite, ja sogar **nur zwei Sätze** erfordern:
„Der Handel zwischen den USA und der EU ist frei von allen Import- oder Exportzöllen und Mengenkontingentierungen (freier Verkehr aller Produktionsfaktoren und Produkte). Alle

Gesetze, die in den teilnehmenden Staaten gelten, gelten uneingeschränkt fort und gleichermaßen für alle in- wie ausländischen Marktteilnehmer.“

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Literatur und Quellen:

Broß, Siegfried: Freihandelsabkommen, einige Anmerkungen zur Problematik der privaten Schiedsgerichtsbarkeit, www.boeckler.de/pdf/p_mbf_report_2015_4.pdf

CETA-Vertragstext: http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2016/february/tradoc_154329.pdf

Daniljuk, Malte: TTIP: Freifahrt für Fracking, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 8/2015, S. 17 ff.

Daniljuk, Malte: Energiesupermacht USA, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 4/2016, S. 68 ff.

Deutscher Kulturrat: Kultur und Medien von TTIP-Verhandlungen ausnehmen, www.blaetter.de/archiv/jahrgaenge/dokumente/%C2%BBkultur-und-medien-von-ttip-verhandlungen-ausnehmen%C2%AB

Eberhardt, Pia: Konzerne versus Staaten: Mit Schiedsgerichten gegen die Demokratie, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 4/2013, S. 29 ff.

EU-Kommission: EU-Verhandlungstexte für die TTIP, <http://trade.ec.europa.eu/doclib/press/index.cfm?id=1252&serie=866&langId=de>

- EU-Kommission: Die transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft. Erläuterung der wirtschaftlichen Analyse,
http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2013/november/tradoc_151904.pdf
- EU-Kommission: TTIP auf einen Blick,
http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2015/july/tradoc_153636.pdf
- EU-Kommission: EU-US-Handelsabkommen: Hier sind die Fakten,
http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2013/december/tradoc_152030.pdf
- EU-Kommission: Investitionsschutz und Beilegung von Investor-Staat-Streitigkeiten in EU-Abkommen, http://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2013/december/tradoc_151995.pdf
- Fritz, Thomas: Analyse und Bewertung des EU-Kanada Freihandelsabkommens CETA,
www.boeckler.de/pdf_fof/S-2014-779-1-1.pdf
- Fritz, Thomas: Geheimwaffe TTIP: Der Ausverkauf der öffentlichen Güter, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 6/2014, S. 93 ff.
- Fritz, Thomas: CETA: Blaupause der Deregulierung, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 2/2015, S. 25 ff.
- George, Susan: Macht ohne Rechenschaft: Der globale Lobbyismus, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 6/2014, S. 83 ff.
- Glunk, Fritz: TTIP: Die Selbstaufgabe des Staates, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, Nr. 11/2015, S. 14 ff.
- Häusling, Martin: Aktueller Stand der Verhandlungen der Freihandelsabkommen der EU mit Kanada (CETA) und den USA (TTIP) den Umwelt- und Agrarbereich betreffend,
www.martin-haeusling.eu/images/160311_Hausling_Update_Aktueller_Stand_der_Verhandlungen_CETAund_TTIP_betreffend_Umwelt_und_Agrarbereich_Marz_16_.pdf

Hilbig, Sven: TTIP: Wohlstand für den Süden?, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 6/2015, S. 33 ff.

Ifo-Studie: Dimensionen und Effekte eines transatlantischen Freihandelsabkommens, www.cesifo-group.de/de/ifoHome/facts/Aktuelles-Stichwort/Topical-Terms-Archive/Transatlantic-Free-Trade-Agreement.html bzw. www.cesifo-group.de/DocDL/ifosd_2013_04_3.pdf

Italien stellt sich im CETA-Streit gegen Deutschland, www.sueddeutsche.de/wirtschaft/freihandelsabkommen-italien-stellt-sich-im-ceta-streit-gegen-deutschland-1.3028810

Konzerne ziehen in Rekordzahl vor Schiedsgerichte, www.sueddeutsche.de/wirtschaft/investorenschutz-konzerne-ziehen-in-rekordzahl-vor-schiedsgerichte-1.3027704

Krätke, Michael R.: Boom – Blase – Crash, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 9/2013, S. 53 ff.

Krätke, Michael R.: TAFTA: Das Kapital gegen den Rest der Welt, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 1/2014, S. 5 ff.

Lincoln, Sarah: Das Regime der Konzerne, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 3/2014, S. 61 ff.

Pinzler, Petra: Das TTIP-Regime, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 10/2015, S. 55 ff.

Prantl, Heribert: Realität der TTIP-Verhandlungen übertrifft die dunklen Ahnungen noch, www.sueddeutsche.de/politik/ttip-papiere-realitaet-der-ttip-verhandlungen-uebertrifft-die-dunklen-ahnungen-noch-1.2975119

Rügener, Werner: Union Busting: Die Zerschlagung der Gewerkschaften, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, 5/2015, S. 67 ff.

USA wollen Freihandelsabkommen noch 2016 beschließen, www.zeit.de/wirtschaft/2016-04/ttip-usa-verhandlungen-abschluss-2016-penny-pritzker

Stiglitz, Joseph E./Hersh, Adam S.: Der transpazifische Freihandelsschwindel, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, Nr. 11/2015, S. 31 f.

Volland, Maja: TTIP: Politik gegen die Bürger, in: Blätter für deutsche und internationale Politik, S. 25 ff.

Wikipedia-Artikel mit folgenden Titeln: „Anti-Counterfeiting Trade Agreement“ (ACTA), „Comprehensive Economic and Trade Agreement“ (CETA), „Investor-state dispute settlement“ (ISDS), „Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung“ (UNCTAD), „Multilaterales Abkommen über Investitionen“ (MAI), „Nordamerikanisches Freihandelsabkommen“ (NAFTA), „Transatlantisches Freihandelsabkommen“ (TTIP), „Welthandelsorganisation“ (WTO)